Text im Kontext

Schembartbücher aus dem Stadtarchiv Nürnberg jenseits ihrer Illustrationen

Arnold Otto: Text im Kontext. Schembartbücher aus dem Stadtarchiv Nürnberg jenseits ihrer Illustrationen. In: Fastnacht. Tanz und Spiel in Nürnberg. Hrsg. von Johannes Pommeranz und Anne Sowodniok. Begleitband zur Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg. Nürnberg, Heidelberg: arthistoricum.net, 2025, S. 116–127, https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1671.c24262

Die Schembartbücher, die uns, wenn auch mit einigem zeitlichen Abstand, über die Fastnachtstradition der Schembartläufe berichten, zählen mit zu den wichtigsten Quellen, die uns zur Verfügung stehen. Hauptgegenstand der Analyse sind dabei meist die zahlreichen, oft farbenprächtig illustrierten Abbildungen der Läufer und ihrer Kostüme, die zum Gegenstand zahlreicher ethnologischer sowie sozial- und handwerksgeschichtlicher Untersuchungen wurden. Auch wenn die Texte der Handschriften oft hinter den Bildern zurückzustehen scheinen, lohnt es sich doch, einmal einen Blick darauf zu werfen und sich ihre Gliederung und ihren Aufbau näher anzuschauen. Die gewählten Stücke können dabei einstweilig nur als Beispiele dienen, eine umfassende Darstellung ist im gegebenen Rahmen nicht möglich.

Stimmen der Forschung

Mit den Schembartläufen und -handschriften erstmals systematisch auseinandergesetzt hat sich Samuel L. Sumberg. In seiner 1941 erschienenen Dissertation unternimmt er eine Charakterisierung der Schembarthandschriften und bietet erstmalig einen Katalog.[1] Noch ausführlicher geschieht dies in der Arbeit von Hans-Ulrich Roller. In seiner Beschreibung der Schembartbücher geht dieser auch auf das Verhältnis von Texten und Bildern ein.[2] Sehr detailliert tut dies mit Fokus auf die Terminologie der Beschreibung der Kostüme Claudia Rohm.[3] Eine umfassende Interpretation der *Schembarthöllen* bietet Jürgen Küster.[4] Eine literarische Analyse unternimmt er jedoch vor allem für erzählende Texte über den Schembartlauf, die wie die Reimchronik Teil von Schembartbüchern sein können, oft jedoch auch anderweitig überliefert sind.[5] Mit den Chronikeinträgen beschäftigt er sich weniger. Weitestgehend auf die Illustrationen konzentrieren sich Manion und Zika.[6] Interessante Gedanken zum Text-Bild-Verhältnis bietet hingegen, wenn auch als Essay nicht vollständig referenziert, Franziska Lier.[7]

Die Arbeiten von Rohm und Roller sind dabei anscheinend die bislang intensivsten Auseinandersetzungen mit den Texten. Roller gibt seiner Arbeit auch einen Anhang mit Transkripten bei, in dem er die Reimchronik sowie den Text des Schembartbuches Ms germ. fol. 492 aus der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin wiedergibt, den er mit anderen Schembartbüchern vergleicht.[8] Rohm gibt Einträge zu Schembartläufen aus unterschiedlichen Handschriften wieder, wobei keine Handschrift durchgehend transkribiert wird.[9]

1 Sumberg, S. 8–22.
2 Roller 1965, S. 17–21.
3 Rohm 1992.
4 Küster 1983, S. 30–40.
5 Ebd. S. 41–57.
6 Manion/Zika 2014.
7 Lier 2020, S. 10–12.
8 Roller 1965, S. 204–217.
9 Rohm 1992, S. 14–37 führt Transkripte zu Inhalten von Schembartbüchern auf.

Die Handschriften

Die beiden hier hauptsächlich betrachteten Quellen aus den Beständen des Stadtarchivs Nürnberg entstammen, innerhalb der Bestandsgruppe F für Sekundärquellen, Ersatz- und Ergänzungsüberlieferung, der Bestandsgruppe F1 für Nürnberger Chroniken und chronikähnliche Aufzeichnungen. Das oberste Gliederungsprinzip der Schembartbücher entspricht dieser Zuordnung: In beiden sind, wie auch in anderen Handschriften dieses Typs, die Läufe in chronologischer Reihenfolge für einen bestimmten Zeitraum wiedergegeben.[10]

Hs. F1 Nr. 138

Handschrift F1 Nr. 138 (Abb. 43, Kat.Nr. 2.16) umfasst insgesamt 86 Seiten, die unmittelbar mit Doppelseiten zu den Schembartläufen beginnen. Dabei wurde die Handschrift so eingerichtet, dass auf der Verso-Seite eine Beschreibung des Laufes und des Läufers enthalten ist, während auf der Recto-Seite die bildliche Darstellung angebracht wurde.

Texte und Abbildungen umgeben federgezeichnete Rahmen, die die jeweiligen Bilder mit relativ schmalem Abstand zum Seitenrand, die Texte etwas großzügiger einrahmen. Auch nach unten begrenzen die Rahmen Text-und Bildfeld. Es liegt nahe anzunehmen, dass zumindest diese letzte Linie erst nach Entstehung des Textes gezogen worden ist, da sie zu den unterschiedlich langen Texten einen relativ gleichmäßigen Abstand einhält. Die drei anderen Linien versuchen, nicht immer ganz gleichmäßig, das Textfeld zu definieren. Überschreitungen, wie etwa auf den Seiten 15 und 17 deuten darauf hin, dass diese Linien vor Eintrag des Textes gezogen worden sind.

Die Läufe sind durchnummeriert, beginnend mit der Nr. 7 für das Jahr 1459, wobei die Nummerierung grundsätzlich mit der Jahreszahl korrespondiert, dabei jedoch ausgefallene Läufe berücksichtigt und dadurch verspringt. Auffällig ist dabei, dass Ausfälle immer zwei oder drei Jahre in Folge betrafen: Für 1482–1483, 1486–1487, 1500–1502 sind diese vermerkt, von den Jahren 1504–1505 ist eines ebenfalls nicht gezählt, hierüber gibt es jedoch keinen Ausfallvermerk.

Keine Texte existieren für die Läufe 10 (1462), 36–37 (1492–1493) und 52–54 (1512–1514). Diese sind nur bildlich wiedergegeben. Mitgezählt, aber weder durch Bild noch durch Text dargestellt, sind die Läufe 8 (1460), 13 (1465), 26 (1478) und die der Jahre 1504–1505, bei denen der Versprung nahelegt, dass in einem Jahr der Lauf ausgefallen sein könnte, wir jedoch schlicht für beide Jahre keinen Eintrag haben.

10 Für wertvolle Hinweise zu den Einträgen danke ich herzlich Helge Weingärtner, Nürnberg.

Abb. 43
Schembartläufer des Jahres 1475, 16. Jahrhundert, Bl. 29v/30r. Nürnberg, Stadtarchiv, F1 Nr. 138 (Kat. Nr. 2.16)
Foto: Stadtarchiv Nürnberg

Zur Textstruktur der Einträge

Die Einträge in F1 Nr. 138 sind in einer erzählenden Sprache gehalten, für 1469 etwa „Anno 1469 Jahr Lüeff der schönpardt in dieser fasnacht darüber war haubt Man Frantz Hager und Michel Kruber und waren ihrer 35 personen und lüeffen aus auf der herrn trink stuben und wahren alle über ein gekleidet halb schwartz und halb weiß mit Kelb und weißen flammen gemacht wie dan in neben stehendter fügur zu sehen ist und haben den schömpardt von den Metzgern bestanden umb 3 gulden“ (Beispiel 1469, Bl. 17v)

Jahr

Die Angabe des Jahres erfolgt in dieser Handschrift stets doppelt in lateinischer und deutscher Sprache mit der Formulierung „Anno JJJ Jahr“, in einigen Fällen wird noch die Formulierung „in der fasnacht“ hinzugesetzt; der Schluss des gleichförmigen Satzteiles ist „lüeff der schönpart“.

Läufer und Zugweg

Es folgt regelmäßig ein Satzteil über die Läufer, bei denen zunächst der Hauptmann und dann die Anzahl der Läufer (hier als „personen“ bezeichnet) genannt werden. Bisweilen sind verschiedene Teilnehmergruppen gemeinsam erfasst.[11]

Beschreibung des Kostüms

Vorletzter regelmäßiger Bestandteil ist die Kostümbeschreibung. Wenn dieses als Mi-parti zweifarbig gestaltet ist, wird es als „halb und halb“ beschrieben, für einfarbige Kostüme gibt es die Bezeichnungen „ganz“, oder seltener „eidel“.[12]

Preis

Die Beschreibungen in F1 Nr. 138 enden stets mit einer Nennung des Preises, der den Metzgern für die Übertragung des Privilegs gezahlt wurde. (1464 keine Zahlung)

Ausfallvermerke

Die Ausfallvermerke geben regelmäßig Gründe an. So etwa für 1482/83: „Anno 1482 und Anno 1483 Jahr ist kein schömpardt geloffen, dan in Nürnberg ist ein kroßer sterb endtstanden“ oder 1486/87: „Anno 1486 und Anno 1487 Jahr lüeff kein schömpart, weil König Maximilianus war in Niderlandt gefangen und war zimmlicher großer krüg emperung vor handen“[13]

11 StadtAN, F1 Nr. 138, Bl. 13v: „und waren ihrer 32 personen und waren der erbern 18 und aus der gemeinen 14.“ mit Bezug auf Lauf Nr. 15, 1467.

12 Z.B. „halb gelb und braun“ Bl. 25v mit Bezug auf Lauf 21, 1473; „ganß weis“ Bl. 29v mit Bezug auf Lauf Nr. 23, 1475; „eidel brau“, Bl. 31v mit Bezug auf Lauf Nr. 24, 1476.

13 StadtAN, F1 Nr. 138, Bl. 40v bzw. 44v.

Hs. F1 Nr. 159

Handschrift F1 Nr. 159 (Abb. 44) umfasst insgesamt 63 Blätter. Ein dreiseitiger Einleitungstext in Versform steht der Chronik der Schembartläufe voran. Auch hier finden wir auf der Verso-Seite eine Beschreibung des Laufes, die Struktur der Einträge unterscheidet sich jedoch von denen in F1 Nr. 138. Beschreibungen zu der Kleidung des abgebildeten Läufers fehlen regelmäßig, stattdessen ist der Name des Protagonisten genannt, der als Hauptmann die Rotte anführte.

Eine vorab vorgenommene und hinterher womöglich modifizierte Seiteneinrichtung fehlt hier, Texte und Abbildungen sind direkt auf das Papier aufgebracht. Die Texte sind insgesamt noch knapper gehalten, den Abbildungen der Schembartläufer ist regelmäßiger als in F1 Nr. 138 ein Wappen beigefügt. Die Untergründe, auf denen die Läufer stehen und die dort regelmäßig an der Umrahmung endeten, reichen in dieser Handschrift bis an den Seitenrand.

Während F1 Nr. 159 wesentlich durchgängiger die Wappen der Läufer wiedergibt, so haben wir hier deutlich weniger Vermerke über Ausfälle der Läufe. Lediglich für die ersten Jahre, die in der anderen Handschrift noch nicht erfasst sind, kommen sie viermal vor. Stattdessen befassen sich zusätzliche Vermerke (insg. 10) mit komplett anderen Sachverhalten, wie in der unten stehen Tabelle aufgeführt. Für das Jahr 1518 enthält die Handschrift auch eine Tabelle mit den Namen der Teilnehmer.[14]

14 Vgl. Müllner III 1623/2003, S. 439: „… wer die in rauen und Teuffelsklaidern und die in der Hell geseßen, findet man in den Schönbartsbüechern mit Namen verzeichnet.“

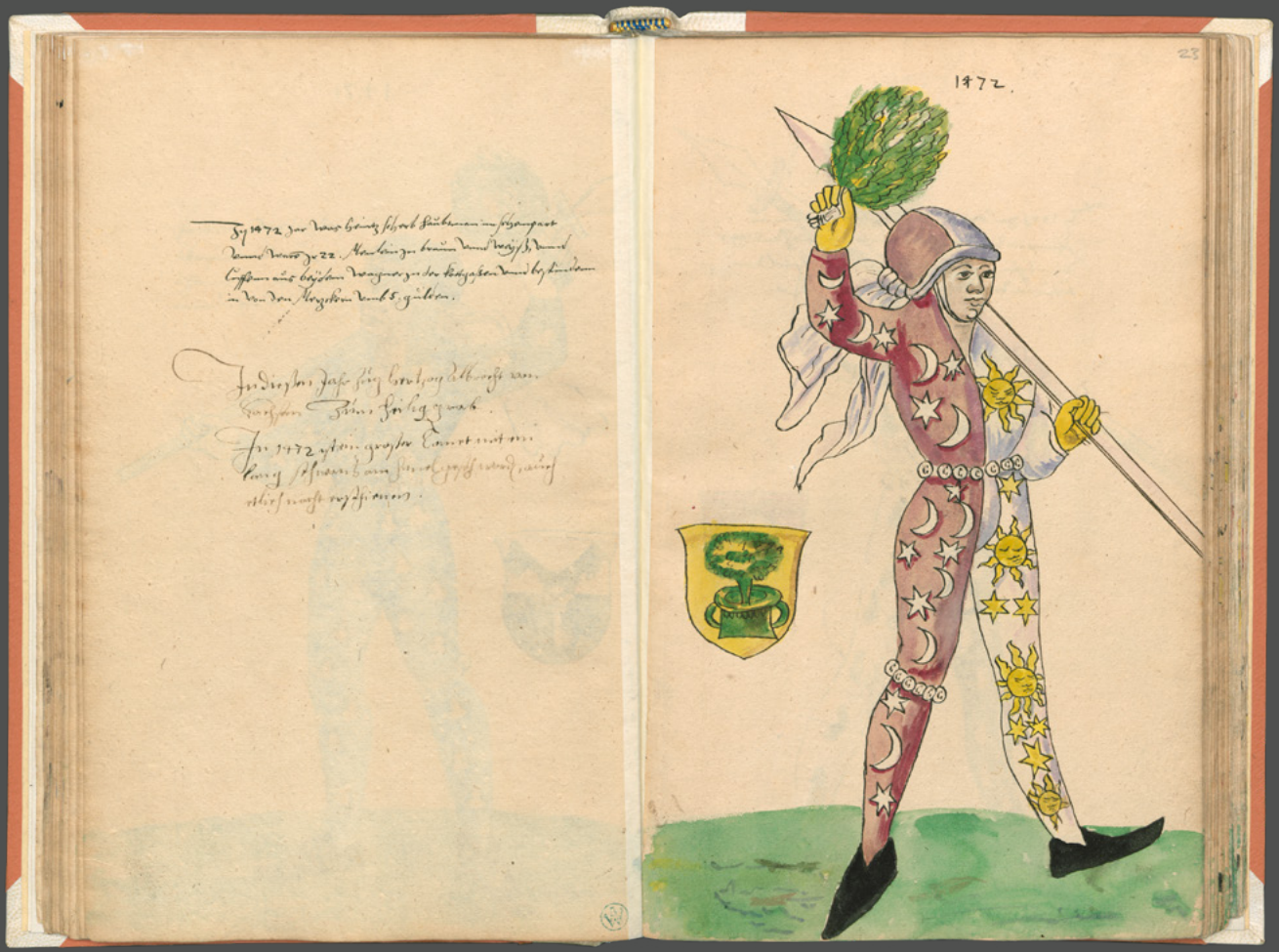

Abb. 44
Schembartläufer des Jahres 1472, 16. Jahrhundert, Bl. 22v/23r. Nürnberg, Stadtarchiv, F1 Nr. 159
Foto: Stadtarchiv Nürnberg

Zur Textstruktur der Einträge

Auch die Einträge in Nr. F1 Nr. 159 sind in ganzen Sätzen gehalten, insgesamt jedoch knapper als in F1 Nr. 138. „In 1469 war der hegner haubtman unnd der gruber im schempart und lueffen 35 Mennlein in schwartz unnd weyß Lieffen zum Gruber aus am obsmark unnd gaben den Mezckern zwen gulden zu Lohn“ (Beispiel 1469; Bl. 19v)

Jahr

Die Jahreszahl wird hier regelmäßig als „In JJJJ jar“ wiedergegeben und eröffnet den Eintrag.

Hauptmann

Es folgt mit „war N.N. Haubtmann im schempart“ der Verweis auf den Hauptmann.

Läufer

Die Anzahl der Läufer wird hier in der Regel mit „Und waren NN menlein“ wiedergegeben.

Lauf (Weg und Besonderheiten)

Der Weg beinhaltet in der Regel das Ziel, manchmal auch den Startpunkt des Laufes. Daneben findet hier die Höhe der Zahlung an die Metzger sowie der Gegenstand von Sammlungen wie Geld oder Fisch auf dem Weg Erwähnung. Nur wenn es, wie etwa 1468, mehrere Züge gibt, bricht die, in dieser Handschrift sonst sehr schlichte und durchgängige, Beschreibung ein wenig auf.[15]

Einleitungstext

Auf Bl. 1r–2r enthält diese Handschrift einleitend die Reimchronik des Schembartlaufes mit der Legende der Privilegierung durch Kaiser Karl IV. (1316–1378).[16] Diese Chronik ist von anderer Hand als die Jahreseinträge.

Vermerke

Dem ursprünglichen Bestand der Handschrift hinzugefügt wurden von anderer Hand Vermerke chronikalischen Inhaltes. Sie gehören erkennbar nicht zum ursprünglichen Inhalt der Handschrift und beziehen sich auf andere Ereignisse im Verlauf der jeweiligen Jahre:

15 StadtAN, F1 Nr. 159, Bl. 18v.
16 Vgl. Rollner 1965, S. 204–205.

Jahr	Bl.	Vermerk
1460	10v	Diß Jahr verbrent man einen schnelschreiber falscher brief halben, Mehr Zween gürtler hetten wosen (bösen), pfennig gemüntzt
1461	11v	Diß Jar enthaubt man zu Nürnberg fünf Rauber, waren drei leiblicher Brüder, der 4. ires Vatters bruder der 5. ihres Vatters bruders sohn.
1463	13v	In dusser Fasnacht tantzten die Kyrsner, auch in der Stadt umb. (von gleicher Hand wie der Haupteintrag) Inn diesen Jar hieng man einen Juden zu Nürnberg Außen an den galgen. Und setzte in ein häublein mit heisen bech auf den Kopf
1467	17v	Diß Jar wurden Auß dem Rath Inn Anthoni Baumgartners sachen enturlaubt Nicolaus Muffel Anthoni ducher Beede losunger Martin Holtsschuher ein [alter] herr Leonhardt Grolandt undt Erasmus Schürstab.
1472	22v	In dießen Jahr zug hertzog Albrecht von Sachsen Zum heilig grab. In 1472 ist ein grosser Comet mit ein Langen schwantz am himel gesehen worden, auch etlich nacht erschienen.
1475	25v	Inn diesen Jar war der Schüttensam gefangen von dem von Nürnberg
1481	31v	Es war ein große teurung, das das sumer Sommer Korn auff 40 pfund kam
1490	37v	In diesen Jar wair ein Edelman Heinrich von Gich In Acher-thal bei Burckling wohnhaft, alhir enthaubt.
1498	44v	Inn diesem Jar zug zum heiligen grab Hertzog Heinrich von Sachsen
1509	51v	Dis hol gehort zu schempart 1510 Jar
1510	52v	Inn disen Jar Zwen tag nach Ostern ist Bischoff von Bamberg zu Nürnberg eingeritten, den haben Conradt imhoff und Jacob Muffel zwischen Buch unnd tennlohe empfangen
1515	57v	Inn diesen Jar wurdten die schweitzer erschlagen vor Meyland, und aus der statt und schloß getrieben, von dem König von Franckreich.

Zum Jahr 1518 ist, wie oben erwähnt, auf Bl. 60v eine Namensliste enthalten, die auch in anderen Schembartbüchern vorliegt. Eine ähnliche Auflistung findet sich in einem Stück aus der Kerry Stokes Collection.[17] Die hier aufgeführten Namen sind:

Lorentz Ducher
Hanns Geutter
Mertha Pfintzing
Endres Imhoff
Laux Straub
Hanns Schütt
Hanns Straub
Wolff Linck
Jorg Tucher
Kuntz Sauerman
Bernhart Baumgardtner
Frantz Rodtermundt
Joachim Redtmunt
Hans Unbehaun
Merthin Frantz
N. Welss
Seboldt Schwartz
Heinrich Meixner
Hanns Püehler
N. Br. engel
Georg Volckamer
Gastell Vockher
N. Melber
Hanns Gabner
Wastian Kolb
Hanns Emperger
Christoff Wid
Lorentz Staüber
Jerg Kotzler
Wendman Widtman
Balthass Hüls
Sewoldt Priger
Enndres Wolgemutt
Sewolt Weilandt
Nicolaus Wolckenstein
Mertha Weis
Christoff Lochner

Aus dem Vergleich geht hervor, dass die hier vorliegende Liste mit 37 Namen unvollständig ist. Am Ende der Liste ist ein Kreuz eingetragen, das wahrscheinlich als Verweiszeichen auf eine Fortsetzung der Liste an anderer Stelle hinweisen sollte. Der Rest dieser Liste ist in der Handschrift jedoch nicht mehr enthalten und auch zwischendurch fehlen einige Namen.[18] Die Liste bei Kerry Stokes enthält 89 Namen in einer dreispaltigen Anlage, F1 Nr. 159 bricht hier nach Christoff Lochner ab. Neben den zeittypischen Varianten für Namensschreibungen[19] sind keine wirklich unterschiedlichen Einträge enthalten.

17 Vgl. hierzu die wesentlich umfangreichere Liste zum Schembartbuch aus der Kerry Stokes Collection LIB.2006.088, als Cat. No. 12 erfasst in Manion/Zika 2014, S. 67 mit Bezug auf Bl. 54r.

18 So enthält Cat. No. 12 zwischen Jochem Otmunt und Hanns Unbehawen noch einen Eintrag Georg Schlaurspach.

19 So z.B. Hanns Schnütt (StadtAN, F1 Nr. 159), der von der Lesart her in die Nähe zu „Schmitt“ kommen könnte, für Hanns Schnod (Cat. No.12). Die diakritischen Zeichen über dem Ü legen jedoch nahe, dass es sich um den gleichen Namen handelt.

Ausfälle und Ausfallvermerke

Im Betrachtungszeitraum der beiden Handschriften sind die Schembartläufe mehrfach ausgefallen. Mit diesem Umstand gehen die Handschriften unterschiedlich um. Auch sind die Jahre, für die ein Ausfall konstatiert wird, nicht hundertprozentig deckungsgleich, wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht:

Jahr	F1 Nr. 138	F1 Nr. 159
1450	-	Ausfallvermerk
1452	-	Ausfallvermerk
1454	-	Ausfallvermerk
1455	-	Ausfallvermerk
1482	Ausfallvermerk	Läufer dargestellt mit Text
1483	Ausfallvermerk	Kein Ausfallvermerk
1486	Ausfallvermerk	Kein Ausfallvermerk
1487	Ausfallvermerk	Kein Ausfallvermerk
1494	Läufer dargestellt mit Text	Kein Ausfallvermerk
1500	Ausfallvermerk	Kein Ausfallvermerk
1501	Ausfallvermerk	Kein Ausfallvermerk
1502	Ausfallvermerk	Kein Ausfallvermerk
1504	Kein Ausfallvermerk	Läufer dargestellt mit Text
1505	Kein Ausfallvermerk	Kein Ausfallvermerk
1519	-	Kein Ausfallvermerk

Es wird deutlich, dass die Anzeige von Ausfällen der Schembartläufe in F1 Nr. 159 eine Praxis vor allem für die frühen Jahre des Betrachtungszeitraumes ist. Nach 1455 wird über die Ausfälle stillschweigend hinweggegangen, Belege für Unterbrechungen lassen sich also aus F1 Nr. 138 heranziehen. Dass in den Jahren 1460, 1465 und 1478, für die dort Darstellungen fehlen, ein Lauf stattgefunden haben muss, belegen wiederum die Einträge aus Nr. F1 Nr. 159 sowie die in der anderen Handschrift fortlaufenden Nummerierungen.

Die meisten Ausfallvermerke korrespondieren mit fehlenden Darstellungen in der jeweils anderen Handschrift. Lediglich für zwei Jahre liegen Differenzen vor: Für 1482 gibt F1 Nr. 138 einen Unterbrechungsvermerk, während in F1 Nr. 159 ein Läufer mit Text dargestellt ist. Für 1494 ist es umgekehrt: Zwar findet sich in F1 Nr. 159 kein Ausfallvermerk, das Jahr wird jedoch übergangen, während in F1 Nr. 138 ein

Läufer mit Text dargestellt ist. Für die Jahre 1504 und 1505 wiederum, für die nun ausnahmsweise in F1 Nr. 138 der Ausfallvermerk fehlt, legt der Läufer für das Jahr 1504 in F1 Nr. 159 nahe, dass es das Jahr 1505 gewesen sein muss, in dem der Lauf nicht stattfand. Dass nur ein Lauf ausgefallen ist, zeigen die Nummerierungen in F1 Nr. 138, das zwischen 1503 und 1506 lediglich um einen Zähler von 44 auf 46 springt.

Fazit

In ihrer grundsätzlichen Anlage sind die Texte der Schembartbücher immer auch auf die Abbildungen bezogen. Während dies in F1 Nr. 159 nur recht knapp und implizit zum Ausdruck kommt, entsteht in F1 Nr. 138 zwischen Text und Bild durch Formulierungen wie „wie dan in neben stehender figur gemahlt“[20] ein deutlicherer Bezug. Es verwundert daher nicht, dass diese Art von Handschriften trotz der Tatsache, dass sie größtenteils geraume Zeit nach den Ereignissen entstanden sind, zu einer ergiebigen Quelle der Erforschung von Mode und Bekleidungsstil wurde.

Daneben beinhalten die Texte der Schembartbücher weitere chronikalische Informationen über die Läufe hinaus, wie in den Vermerken zu erkennen ist. Mit etwa 137 erhaltenen Text- und Bildzeugen, darunter bisher mehr als 66 nachweisbare reine Schembartbücher, bietet die Gattung dabei eine breite Quellenbasis.[21]

Im vorliegenden konnten nur zwei Handschriften exemplarisch untersucht werden. Eine systematische Edition aller Schembartchroniken als Text- und Bildzeugen der Nürnberger Vergangenheit wurde aufgrund der Fülle an Exemplaren bislang in der Forschung als nicht zu leisten dargestellt und ist nach wie vor ein Desiderat. Dennoch ist deutlich geworden, dass eine Auseinandersetzung mit den kurzen Texten lohnt. Varianten in der Erfassung von Namen, die Hinzufügung von Vermerken über besondere Ereignisse oder die Nennung von Gründen für einen Ausfall des Laufes geben Aufschlüsse über die Bedeutungsperspektive, mit der nicht nur die Schembartläufe selbst, sondern ihre Einordnung in die Geschichte der Stadt Nürnberg gesehen wurde. Zudem verspricht eine solche Analyse Hinweise auf die Überlieferungsgeschichte der Schembarttexte selbst.

20 StadtAN, Nr F1 Nr. 138 Bl. 45v.

21 Diese Zahlen berufen sich auf die derzeit im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, erfolgende Bestandsaufnahme in Vorbereitung eines geplanten umfassenden Text-Bild-Editionsprojekts in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Heidelberg.